Die Schweizer sind wieder heiratsfreudiger

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neue 1000-Franken-Note

In diesen Tagen hatte ich sie erstmals in der Hand. Ich holte sie von meinem Sparbüchlein auf der Bank. Sie ist nigelnagelneu und ungefaltet. Bald genug wird sie ganz anders aussehen! Wenn man wissen könnte, welche Reise sie macht, durch welche Hände sie nun gehen wird?

Auf der Vorderseite ist Auguste Forel abgebildet. Er lebte von 1848 bis 1931. Er war Psychiater. Mit 31 Jahren wurde er Direktor der psychiatrischen Klinik Burghölzli in Zürich. Er war ein bekannter Naturforscher, vor allem ein Kenner der Ameisen. Für die Verbesserung des Wohlergehens der Menschen hat er sehr viel getan. Er war auch ein eifriger Verfechter der Abstinenz, ein Kämpfer gegen den Alkoholismus. Das Bild Forels in violetter Farbe auf der Note finden wir auch als Wasserzeichen im weissen, linken Feld. Wir müssen die Note gegen das Licht halten. Auf diesem weissen Teil sehen wir oben zwei 4 Millimeter hohe Strichlein. Sie sind leicht erhöht. Sie dienen der Erkennung der Note auch durch die Blinden. Neben dem Bild Forels ist der Schnitt durch ein menschliches Gehirn abgebildet. Es deutet also seinen Beruf an. Auf der gleichen Seite entdecken wir noch etwas Merkwürdiges: Wir halten die Note gegen das Licht. Dann neigen wir sie nach unten. Das Bild wird dann dunkler. Wir sehen im Hutrand hinter dem Ohr eine helle, etwa 2 mm breite Linie. Kehren wir die Note um, sehen wir einen Schnitt durch einen Ameisenhaufen. Davor sind 3 Ameisen abgebildet, Zeichen des grossen Naturforschers und Ameisenkenners. Auf der weissen rechten Seite steht die Kontrollnummer. Wir wissen, wie wichtig diese bei Gelderpressungen ist.

Nun wünsche!

Denke aber daran, Geld allein macht nicht glücklich!

Die Schweizer sind wieder heiratsfreudiger

Gemäss einer kürzlich erschienenen Zeitungsmeldung sind die Schweizer wieder etwas heiratsfreudiger geworden. Im Jahre 1977 schlossen 32 876 Paare den Bund der Ehe, also 818 mehr als im Vorjahr. Nach den provisorischen Zahlen des Eidg. Statistischen Amtes stiegen die Zahlen der reinen «Schweizer Heiraten» besonders stark, nämlich um 1142 auf 25 495.

Das ist sehr erfreulich. Erfreulich ist auch, dass viele Gehörlose, trotz neuzeitlicher, moderner Weltanschauung, nach alter Väter Sitte heiraten und sich kirchlich trauen lassen. Es braucht Mut und Glauben zu einem solchen Schritt, aber es lohnt sich.

Freie Liebesverhältnisse und wilde Ehen sind schlechte Voraussetzungen für eine dauerhafte, glückliche Lebensgemeinschaft und eine gesunde Familie. Die Ehe ist kein Sex-Plausch auf Zeit, sondern eine hohe Verpflichtung und Aufgabe, eine grosse, oft eine schwere Aufgabe, immer aber auch eine schöne, beglückende Aufgabe. Die Ehe verlangt von zwei Menschen eben mehr als wildes Geschrei nach schrankenloser Freiheit und egoistischem Sex- und Eigenleben. Die Ehe verlangt von uns die freiwillige Einordnung in eine Zweiergemeinschaft, gegenseitige Achtung und Treue, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, unerschütterliche, selbstlose Liebe in guten und in bösen Tagen.

Der Dichter Detlev Freiherr v. Liliencron sagt: «Ein glückliches Familienleben zwischen Mann und Frau und ihren Knidern ist der Treffer unseres Daseins. Auf ihm beruht der Staat, die Sittlichkeit, die Ruhe und im grossen und ganzen unsere körperliche und geistige Gesundheit.»

Hoffen wir, dass immer mehr junge Menschen, vor allem auch Gehörlose wieder den rechten Weg in die Ehe finden und den Mut, den Glauben und die sittliche Kraft aufbringen zur Gründung einer glücklichen Ehe. HHM

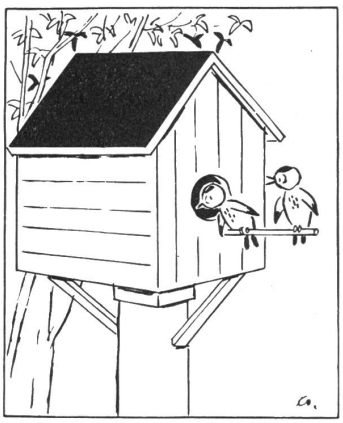
Im Rückspiegel

— Irgendwo im südlichen Grossen Ozean ist ein Satellit abgestürzt. Man weiss noch nicht, ob der Satellit radioaktives Material mit sich führte.

— In Kairo, Aegypten, wurden drei Schweizer, ein Ehepaar und ein Mann verhaftet. Sie stehen in Verdacht, mit Terroristen zusammenzuarbeiten.

— Israels Präsident Begin trifft sich in Amerika mit Präsident Carter.

— Bei einem Ueberfall auf eine Bank in Pratteln, Baselland, erbeuteten drei Diebe 700 000 Franken.



«Kein Badezimmer? Aber das haben doch jetzt alle.»